

Wenn die Pius-Bischöfe sich den echten Problemen zuwenden, wird ihnen alle Lust vergehen, miteinander zu streiten oder zur modernistischen Amtskirche überzutreten. Von Pater Florian Abrahamowicz.



Der sedisvakantistische Pater Florian Abrahamowicz

(kreuz.net) Ich wage nicht zu denken, daß der Grund für die Eile mit der die Aussöhnung zwischen Bischof Bernard Fellay und Benedikt XVI. vorangetrieben wurde, eventuell mit einem Erbe von etwa achtzig Millionen Euro zusammenhängen könnte.

Das Geld vermachte die Baronin von Gutman dem österreichischen Pius-Distrikt.

Wo ist das Vermögen? Warum ist die österreichische Stiftung aufgelassen worden?

Das wissen möglicherweise nur Bischof Bernard Fellay, Herr Rechtsanwalt Maximilian Krahl und wenige andere.

Ich hoffe, daß im Falle eines Übertrittes von Bischof Fellay zur Konzilsreligion der Spenderwille der verstorbenen Baronin respektiert wird und das Vermögen in der katholischen Priesterbruderschaft verbleibt.

Eine totale Perversion des Geistes

Wird die Priesterbruderschaft katholisch bleiben?

Diesbezüglich eine Überlegung zum Briefwechsel zwischen Mons. Bernard Tissier de Mallerais, Mons. Alfonso de Galarreta und Mons. Richard Williamson und dem Generaloberen der Bruderschaft, Mons. Fellay.

Alle vier scheinen sich über den theologischen Ruin der Konzilskirche einig zu sein.

Die drei Bischöfe zitieren in ihrem Schreiben Erzbischof Marcel Lefebvre:

„Beim Zweiten Vatikanum handelt es sich nicht nur um oberflächliche oder vereinzelte Irrtümer.“

Und: „Es geht um eine totale Perversion des Geistes“.

Am Abkommen scheiden sich die Geister

Bischof Fellay gesteht in seiner Antwort ein, daß der Brief der drei Bischöfe „die Tragweite der Krise erkennt und das Wesen der Irrtümer, die überall im Umlauf sind, genau analysiert.“

Uneinig sind sich die vier Bischöfe bezüglich des Angebotes von Benedikt XVI., ein kanonisches Abkommen zu unterzeichnen.

Die drei Bischöfe erklärten, sich dieser Hierarchie nicht unterstellen zu können.

Dagegen will Bischof Fellay das Angebot nicht ablehnen.

Das Thema der Sedisvakanz

Interessant ist, daß Bischof Fellay indirekt das Thema der Sedisvakanz anschnidet.

Denn er fragt seine drei Mitbrüder: „Ist für Euch Benedikt XVI noch der legitime Papst?“

Die drei Bischöfe haben aber in ihrem Brief das Thema gar nicht erwähnt.

Zur Abschreckung

Dieses Thema trieb Pater Niklaus Pfluger auf die Spitze, als er in einem Vortrag in Hattersheim das Dilemma aufstellt – entweder Benedikt XVI. oder Sedisvakantismus.

Die Option der Sedisvakanz – wonach Benedikt XVI. nicht der legitime Nachfolger des Heiligen Petrus ist – dient ihm natürlich nur zur Abschreckung.

Ein 'Sedi' ist natürlich ein böser Nazi oder Holocaust-Leugner.

Sich den echten Problemen zuwenden

Die Zukunft der Priesterbruderschaft liegt mir am Herzen.

Ich bin dort ein Mitglied auf Lebzeiten, das mit physischer und moralischer Gewalt unrechtmäßig verjagt wurde.

Mögen die vier Bischöfe das Problem der Autorität in der gegenwärtigen Kirche – das heißt: das Problem der Sedisvakanz – aufnehmen, so wie es Erzbischof Lefebvre in der Osterpredigt in Ecône im Jahre 1989 angeschnitten hat.

Dann werden sie sich auch dem Problem der zweifelhaften modernen Bischofs-

und Priesterweihen zuwenden und jede Lust verlieren, miteinander zu streiten
oder zur modernistischen Amtskirche überzutreten